

# Welche Auswirkungen können sozioökonomische Faktoren auf Schulabsentismus haben?

Finden diese Beachtung in der Präventions- und Projektarbeit?

---

Eine Präsentation zur Prüfung im Modul 2 des Masterstudiengangs  
Soziale Inklusion in Gesundheit und Bildung  
von Klara W., Melissa S. und Larissa K.

Prüfer: Herr Prof. Dr. Mand

# Glossar

---

---

Literaturrecherche

---

Begriffserklärungen

---

Definition Schulabsentismus

---

Definition: Exkurs Schulrecht

---

Gründe für schulabsentes Verhalten

---

Sozioökonomische Faktoren

---

Prävention

---

USA

---

DE

---

Projekte

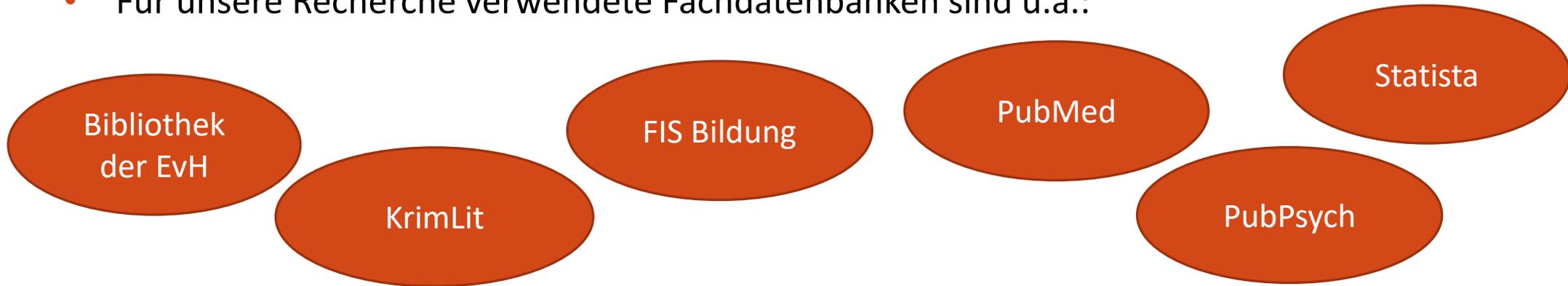
---

Fazit

# Recherche

---

- Für unsere Recherche verwendete Fachdatenbanken sind u.a.:



- Für uns interessante Suchbegriffe sind u.a.:

Schulabsentismus (school absenteeism)



- Armut (poverty)
- Exklusion (exclusion)
- Sozioökonomische Faktoren (socio-economic factors)
- Familie (family)

# Recherche

Wo? – FIS Bildung ([https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/fis\\_bildung/fis\\_bildung.html](https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/fis_bildung/fis_bildung.html))

Suchbegriff: Schulabsentismus (Filter: freier Zugriff & online verfügbar – Treffer: 320 / für uns relevante Treffer: 24 (hier inbegriffen: keine Texte vor 2010))

Autor	Titel	Jahr	Quelle	Textart	Bibliothek
Alyssa Rafa	Chronic Absenteeism: A Key Indicator of Student Success. Policy Analysis	2017		Policy Analysis	gespeichert
Seyma Sahin, Zeynep Arseven, Abdurrahman Kilic	Causes of Student Absenteeism and School Dropouts	2016	In: <i>International Journal of Instruction</i> , 9 (2016) 1, S.195-210	Aufsatz	gespeichert
Monika Sanchenz	Truancy and Chronic Absence in Redwood City. Youth Data Archive Issue Brief	2012	<a href="https://eric.ed.gov/?id=ED535309">https://eric.ed.gov/?id=ED535309</a>	Aufsatz	heruntergeladen
Rudolf Tippelt	Drop Out im Bildungssystem – Situation und Prävention	2011	<i>Zeitschrift für Pädagogik</i> 57 (2011) 2, S. 145-152	Aufsatz	heruntergeladen
Margrit Stamm, Jacob Kost, Peter Suter, Melanie Holinger, Neuinger, Netkey	Dropout CH – Schulabbruch und Absentismus in der Schweiz	2011	<i>Zeitschrift für Pädagogik</i> 57 (2011) 2, S. 187-202	Aufsatz	gespeichert

# Begriffserklärungen

---

- **Sozioökonomischer Status:** Aussage des Status über Merkmale der Lebensumstände von Menschen anhand z.B. Berufsstatus, Bildungsniveau, Einkommensniveau
  - dient oft dazu Menschen den unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten bzw. Schichtmodellen zuzuordnen
- **(soziologische) Deprivation:** „Mangel, Verlust, Entzug von etwas Erwünschtem“
- **soziale Deprivation:** „Betroffene werden sozial ausgegrenzt. Folgen können Suchtprobleme und Depressionen sein.“
- **Bildungsaspiration:** ‚*Aspiration*‘ (*Bestrebung*) – angestrebter Bildungsabschluss (,der somit auch Verhalten und Handeln beeinflusst)
  - Dieser wird durch Kontexte wie Familie, soziale Schichtzugehörigkeit etc. mit beeinflusst
  - Unterteilt in **idealistische Aspirationen** (Wünsche, Vorstellungen etc.) und **realistischen Aspirationen** (orientiert an Leistung und Motivation der Schüler:innen)

# Definition

---

- **Schulabsentismus | Schulverweigerung | Schulschwänzen | Schulvermeidung | Schulversäumnis**
  - keine einheitliche Definition vorhanden, Begriffe werden unterschiedlich verwendet
- Hier wird folgende Definition verwendet:
  - **Schulschwänzen:** unerlaubtes Fehlen im Unterricht, Verletzung der Schulpflicht
  - **Schulverweigerung:** häufiges unerlaubtes Fehlen im Unterricht, ebenfalls Verletzung der Schulpflicht
  - **Schulabsentismus:** Fernbleiben vom Unterricht, unabhängig von entschuldigtem oder unentschuldigtem Fehlen

# Definition

## *Exkurs Schulrecht*

Schulrechtliche Intervention nur möglich, wenn Schüler:innen keine Entschuldigungen fälschen/  
Erziehungsberechtigte nur legitim begründete Entschuldigungen ausstellen -> Definition sinnvoll?

- Schulpflicht durch jeweilige Landesverfassung geregelt
- Vollzeitschulpflicht: 9-10 Jahre sind, es gelten Schuljahre, nicht Klassenstufen
- Berufsschulpflicht: beginnt nach Vollzeitschulpflicht, endet mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Abschluss der 12ten Klasse
- Schulschwänzen = Ordnungswidrigkeit. Wird dementsprechend mit Bußgeld gegen die Erziehungsberechtigten/Jugendlichen geahndet
- NRW: 80-150 Euro pro Fehltag
- Aber: vorher gemeinsame Reintegration des Kindes in den Schulalltag, ggf. mit Schulsozialarbeiter:innen, Schulpsycholog:innen. Bei ausreichender Mitarbeit wird kein Bußgeld fällig
- Andere Sanktionen können sein: Vermerk auf Zeugnis, Verwarnung durch Schulleitung



Einleitung von Maßnahmen scheitert häufig am sehr unterschiedlichen Umgang mit Schulversäumnissen der verschiedenen Schulen

# Gründe für schulabsentes Verhalten

- Schwänzen zugunsten einer **angenehmeren Aktivität**
- **Schulangst oder Schulphobie** – Angst vor Prüfungen, Lehrer:innen, Mitschüler:innen oder Trennungsangst
  - oft in Verbindung mit psychosomatischen Symptomen
- **Zurückhalten** von der Schule durch Erziehungsberechtigte – für Hilfe im Haushalt, Verbergung von Kindesmissbrauch oder Unzufriedenheit mit den Leistungen des Kindes

# Sozioökonomische Faktoren

---

## Kapitalsorten nach Bourdieu

Ökonomisches Kapital

Kulturelles Kapital

Soziales Kapital

Inkorporiertes

Objektiviertes

Institutionalisiertes

# Sozioökonomische Faktoren

## Kapitalsorten nach Bourdieu in möglicher Verbindung mit Schulabsentismus

Ökonomisches Kapital

- geringerer sozioökonomischer Status

Kulturelles Kapital

Inkorporiertes

~~Objektiviertes~~

Institutionalisiertes

Soziales Kapital

- Erziehungsstil
- Familienstruktur

# Sozioökonomische Faktoren

---

## ➤ **Familiale Strukturen**

- Familienstruktur
  - Das European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs gibt eine unvollständige Familienstruktur („broken homes“) als dritthäufigsten Prädiktor für Schulschwänzen aus (**WELCHES JAHR?**)
  - Studien zwischen 1970 und 2005 bestätigen die Theorie von Hersov (1960), dass „schwänzende Schüler häufiger als unauffällige Schüler bei nur einem Elternteil (zumeist der Mutter: Anm. d. A.) leben“ (Dunkake 2011, S. 71)
- Familiengröße (v.a. Geschwisteranzahl)
  - Studien zwischen 1950er und 1970er Jahre (Tyerman 1958, Hersov 1960, Mitchell 1973) zeigen: **je höher die Geschwisterzahl, desto höher die Wahrscheinlichkeit des Schulschwänzens**
  - Deutsche Studie (Krüger, Claßen, Speck 1972) bestätigt dies, erkennt aber einen ausschließlich bivariaten Zusammenhang
    - Studie zeigt auch, dass diese eher von den Eltern zurückgehalten werden, um im Haushalt mitzuhelfen oder auf jüngere Geschwister aufzupassen
  - Auch Reid bestätigt diesen Punkt 1982/83 – schwänzende Kinder kommen signifikant häufiger aus Familien mit 4-6 Kindern

# Sozioökonomische Faktoren

---

## ➤ Innerfamiliäre Merkmale

- Frühere Studien zeigen gehen davon aus, dass es schwänzenden Schüler:innen an „positiver Befriedigung instrumenteller Bedürfnisse“ fehle
- Erziehungsstil (bspw. zu viel Kontrolle durch entweder Gewalt oder Überbehütung – zu wenig Kontrolle und Zuwendung)
- Erziehungsstil und der sozioökonomische Status können zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen (→ Erziehungsstil also als *intervenierende Variable*)
- Eltern, die mit Gewalt auf Schulschwänzverhalten reagieren, unterliegen häufiger verschiedenen sozioökonomischen Mängellagen (Deprivationen)
- Abweichendes Verhalten der Eltern (u.a. eigenes Schwänzverhalten, Delinquenz, überdurchschnittlicher Alkoholkonsum) oder auch mentale oder physische Krankheiten als Risikofaktoren

# Sozioökonomische Faktoren

---

## ➤ **Kulturelles Kapital**

- wenig/kein Interesse an Schulverlauf des Kindes sowie kein Kontakt zur Schule  
→ Schwaches Eltern-Lehrer-Netzwerk
  - Keine Möglichkeiten/Fähigkeiten bei den Hausaufgaben zu unterstützen
  - Geringe Eltern-Kind-Beziehung (geringes familiales soziales Kapital)
- Elterliches Interesse an der Schulkarriere kann Absentismus nicht verhindern, aber deutlich absenken

# Sozioökonomische Faktoren

---

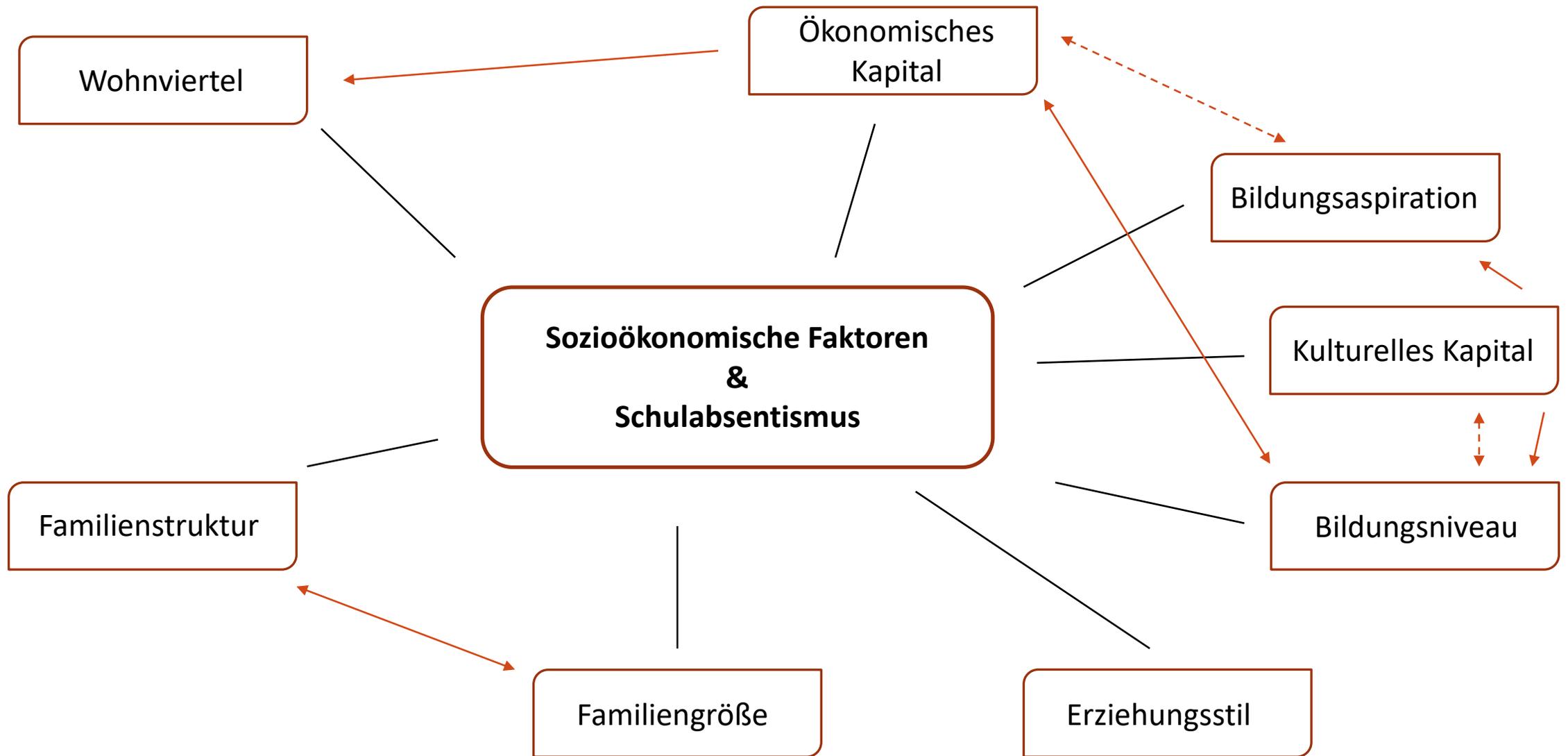
## ➤ Sozioökonomische Faktoren

- Studie mit der Frage des Zusammenhangs von ALG-II-Bezug mind. eines Elternteils und Schulabsentismus der Kinder zeigt sehr hohe Rate
  - Kritik an der Studie:
    - Erster Teil der Befragung (Auswertung von 785 Zeugnissen in Hinblick auf Fehlzeiten – davon 60 für die Studie relevant)
    - Zweiter Teil der Befragung (nur 9 nahmen teil) (Befragung und Gespräche der Schüler und Elternteile in einer Absentismusambulanz ansässig im Jobcenter Essen in Hinblick auf allg. Psychische- und Verhaltensproblemen) → kaum repräsentativer Charakter
    - Ökonomischer Faktor stärker im Fokus (kaum/wenig zu sozioökonomischen Faktoren)
    - Autoren sehen in den Betroffenen ein schwer zu erfassendes und wenig Unterstützung suchendes Klientel (→ Absentismusambulanz allerdings Angebot vom Jobcenter, was Hemmschwellen aufbauen kann)
  - niedriger Berufsstand des Vaters bzw. beider Elternteile, Arbeitslosigkeit oder unregelmäßiges Nachgehen einer Arbeit
  - Betroffene Familien erhalten Unterstützung von staatlichen Sozialeinrichtungen
  - Wohnverhältnisse
    - So geht ebenfalls eine hohe Anzahl an Deprivationsmerkmalen im Stadtteil mit einer höheren Absentismusquote einher
    - Auch das Wohngebiet (ländlich oder städtisch) und somit auch die Lage der Schule hat einen Einfluss auf Fehlzeitenquoten

# Sozioökonomische Faktoren

---

- andere Studien, die Einfluss des sozioökonomischen Status bejahen, aber diesen deutlich geringer einschätzen (Familienstruktur und Erziehungsstil signifikant höher)
  - viele verschiedene Studien mit unterschiedlichen Ergebnissen
  - Coventry geht davon aus, dass "der eigentliche Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulschwänzen nicht in der sozialen Schichtzugehörigkeit an sich verankert ist, sondern auf den schichtspezifischen Lebensstilen, Einstellungen, Werten und Normen basiert."
  - *indirekter Zusammenhang* zwischen sozioökonomischem Status und Schulschwänzen → Drittvariablen (z.B. Bildungsaspiration) ausschlaggebend
  - soziale Unterschicht = **keine homogene** Gruppe
    - Auch hier gibt es unterschiedliche Bildungsaspirationen und Werteinstellungen
-  **Fazit: Forschung zu sozioökonomischen Faktoren, als einer der am meisten untersuchten Faktoren, bringen noch heute uneindeutige/ambivalente Ergebnisse hervor**



# Zwischenfazit

---

- Familienstruktur (hier: Trennung der Eltern), wenig/kein Interesse am Schulverlauf des Kindes, Gewalt (häufig auch bedingt durch Deprivationsgrad des Wohnviertels) als **gegebene** Einflussfaktoren
- sozioökonomischer Status, Migrationshintergrund, Geschwisterzahl, kulturelles Kapital ergaben ambivalente Ergebnisse
- Sozialisationsaspekte (hier: elterliche Trennung oder Migrationshintergrund) eher **indirekte** Effekte

# Prävention - Beispiel USA

---

- Präventionsprojekte werden durch das *Institute of Education Science – What Works Clearinghouse* – auf Qualität und Aussagekraft überprüft
- Generelle "Effektstärke" der Maßnahme wird errechnet
- Ergebnisse veröffentlicht in Intervention Reports
- **Präventionsprogramme auf drei Ebenen:**
  - **Individuumsbezogene Förderprogramme** (kognitiv-behaviorale Trainingsprogramme, Förderung bei Lernstörungen, Verhaltensstörungen, soziale Problemlösetechniken, self-monitoring)
  - **Ökologische Ansätze** (soziale Umgebung, Klasse, Mitschüler:innen werden mit einbezogen)
  - **Transitionsprogramme** (Unterstützung bei den Übergängen in eine neue Schule oder das Berufsleben)

# Prävention USA

---

Um Drop-Out Raten zu senken: verstehen warum Schüler:innen schulabsent sind

➤ Gründe:

- 69% seien nicht motiviert oder inspiriert genug um sich anzustrengen
- 47% geben an der Unterricht sei nicht interessant
- 45% seien nicht gut vorbereitet für den Schulwechsel auf die High School
- 35% geben an sie seien nicht gut genug, "failing in school"
- 32% persönliche Gründe, z.B. Geld verdienen müssen, Eltern werden, sich um ein Familienmitglied kümmern müssen
- 29% Zweifel, dass sie den schulischen Anforderungen standhalten können

(Datenanalyse "Dropout prevention programs in nine Mid-Atlantic Region school districts: additions to a dropout prevention database")

# Präventions-Projekt: Check & Connect

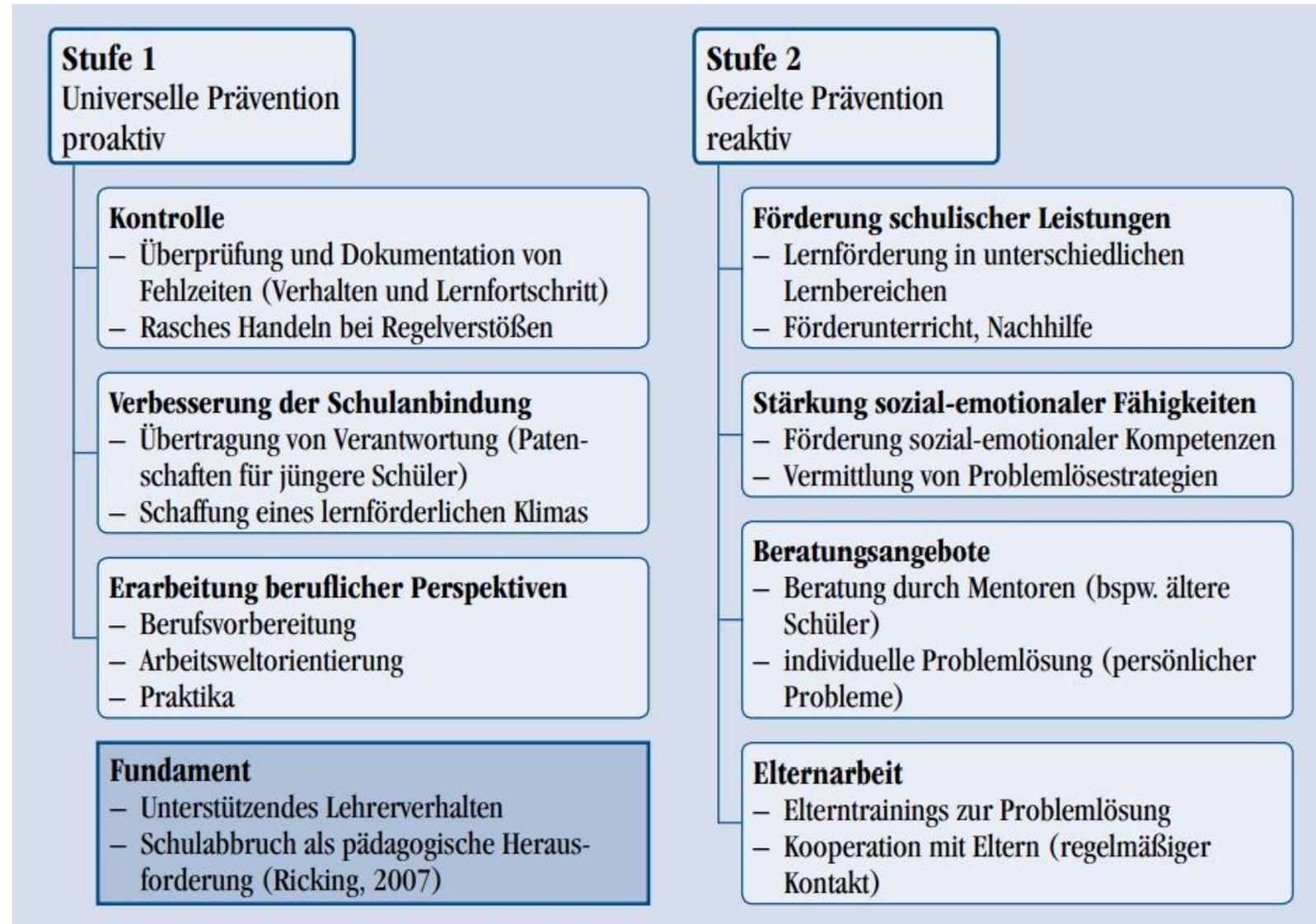
---

- **Check:** monatliche Auswertung des schulischen Engagement aller Schüler:innen durch einen Beobachtungsbogen (Anwesenheit, Verspätungen, Schwänzen, gezeigtes Unterrichtsverhalten, Suspendierung vom Unterricht, erforderliche Disziplinarmaßnahmen, Lernleistung)
  - Transparenz: Beobachtungen werden mit Schüler:in und Erziehungsberechtigten besprochen
- **Connect:** Beziehungsaspekt wird systematisch und kontinuierlich in der Schule gelebt - Gespräche in regelmäßigen Abständen über Schulsituation und erzielte Leistungen, genaue Dokumentation, individuelle Förderplanung, Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrer:innen, Schüler:innen und Mentor:innen (älteren Schüler:innen)
- **Bei Risiko/Problemen:** intensive, individuelle Intervention - morgendliche Anrufe zuhause, Hausbesuche, Übernahme von Verantwortlichkeit, Unterstützung der Lernkompetenzen, Erlernen sozialer Verhaltenskompetenzen



## Check & Connect

*Abbildung 5:  
Konzept zur Förderung der  
schulischen Partizipation und  
Prävention von Schulabsentismus  
und Dropout (Hagen, 2014).*



# Classroom Management

---

- **Ökologischer Ansatz** – einbeziehen der schulischen Umgebung
- klare Abläufe und Routinen werden im Schulalltag etabliert
- Erwartungen an das Lernen und Verhalten der Schüler:innen und deren eigene Verantwortung wird klar und gibt sichernden Rahmen
- dadurch viel Zeit für den tatsächlichen Unterricht und externalisierende Störungen
- pädagogische Intervention bei Störungen, individuelle Förderung

# Transitionsprogramme - z.B Talent Search, JOBSTART, Job Corps, Career Academies

---

- Finanzielle Hilfe für Schüler:innen aus Familien mit geringem Einkommen
- Unterstützung bei der Verbesserung der Schulleistungen – Assistenz bei Prüfungsvorbereitungen, Beratung bei schulischen Fragestellungen, Tutorien, Fokus Erreichen des Schulabschlusses
- Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven – Berufsberatung, Trainieren beruflicher Fähigkeiten, arbeitsweltorientierte Lehrpläne
- Strukturelle Unterstützung - Kinderbetreuung, Transportdienste

Tab. 3: Evidenzbasierte Maßnahmen zur Prävention von Dropout

Autoren/Maßnahme	Design	Stichprobe <sup>a</sup> / Zielgruppe <sup>b</sup>	Zeitraum der Datenerhebung	Strategien	Ergebnisse/Effekte
<b>INDIVIDUUMBEZOGENE FÖRDERPROGRAMME</b>					
Dynarski et al. (1998) <b>Accelerated Middle Schools</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 848 / 13-14 Jahre	2 Jahre	Fördermaßnahme für ‚Klassenwiederholer‘ zur Aufarbeitung von Lernrückständen, um das Niveau Gleichaltriger zu erreichen	Verbleib in der Schule: d = .47 Lernfortschritt: d = 1.06 Erreichen eines Abschlusses: na
Larson & Rumberger (1995) <b>ALAS: Achievement for Latinos through Academic Success</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 94 Latinos / ca. 12 Jahre	5 Jahre	Case Management; Überprüfung und Dokumentation von Fehlzeiten, Verhalten und Lernfortschritt; Schüler und Eltern erlernen Strategien der Problemlösung	Verbleib in der Schule: d = 1.39 Lernfortschritt: d = .49 Erreichen eines Abschlusses: na
Sinclair et al. (1998) Sinclair et al. (2005) <b>Check &amp; Connect</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = über 200 / 14-15 Jahre	3 bzw. 4 Jahre	Case Management; Überprüfung und Dokumentation von Fehlzeiten, Verhalten und Lernfortschritt; Vermittlung von Problemlösestrategien (Problemlösestraining); Elternarbeit	Verbleib in der Schule: d = .67 Lernfortschritt: d = .83 Erreichen eines Abschlusses: d = .03 (n.s.)
Long et al. (1996) Mauldon et al. (2000) <b>Financial Incentives for Teen Parents to Stay in School</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = über 2000 Schwangere oder Eltern im Jugendalter/ 16-19 Jahre	3 Jahre	finanzielle Unterstützung von Eltern im Jugendalter, die geknüpft ist an schulische Leistungen; Case Management; soziale Dienstleistungen	Verbleib in der Schule: d = .16 Lernfortschritt: d = .11 (n.s.) Erreichen eines Abschlusses: d = .11
Quint et al. (1997) <b>New Chance</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = über 2000 junge Mütter / 16-22 Jahre	3,5 Jahre	Vorbereitung auf (Schul-)Abschlussprüfungen; Vermittlung von Erziehungskompetenzen; Möglichkeit der beruflichen Ausbildung; Unterstützung am Arbeitsplatz; Kinderbetreuung; Case Management	Verbleib in der Schule: d = na Lernfortschritt: d = na Erreichen eines Abschlusses: d = .20
<b>ÖKOLOGISCHE ANSÄTZE</b>					
Dynarski & Wood (1997) <b>High School Redirection</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = über 1600 / ca. 17 Jahre	4 Jahre	alternatives Schulkonzept; kleine Schulgrößen; außerunterrichtliche Aktivitäten; enges Schüler-Lehrer-Verhältnis	Verbleib in der Schule: d = .16 Lernfortschritt: d = .09 Erreichen eines Abschlusses: d = .09
Kemple et al. (2005) <b>Talent Development High Schools</b>	quasi-experimentelles Design	n = 11 Schulen / Schüler der 9. Jahrgangsstufe	3 Jahre	alternatives Schulkonzept; kleine Klassengrößen; schulstrukturelle und curriculare Modifikationen; hohe schulische Standards; College Vorbereitungskurse	Verbleib in der Schule: d = na Lernfortschritt: d = .18 Erreichen eines Abschlusses: d = na
Dynarski et al. (1998) <b>Twelve Together</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 219 / Schüler der 8. Jahrgangsstufe	3 Jahre	peergestützte Maßnahme zur Verbesserung der Schulanbindung; wöchentliche Gesprächsrunden; Gesprächsinhalte: persönliche, familiäre oder soziale Themen; Hausaufgabenbetreuung; Exkursionen; Wochenendausflüge	Verbleib in der Schule: d = .33 (n.s.) Lernfortschritt: d = .15 (n.s.) Erreichen eines Abschlusses: d = na
<b>TRANSITIONSPROGRAMME</b>					
Kemple & Snipes (2000) <b>Career Academies</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 474 / 15 Jahre	4 Jahre	schulinterne Fördermaßnahme; arbeitsweltorientierte Lehrpläne; Betriebspraktika; Kooperation mit Arbeitgebern im näheren Umfeld	Verbleib in der Schule: d = .34 Lernfortschritt: d = .33 Erreichen eines Abschlusses: d = -.02 (n.s.)
Schochet et al. (2001) <b>Job Corps</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 11313 / 16-24 Jahre	4 Jahre	Maßnahme der beruflichen Eingliederung; Förderung schulischer Fertigkeiten und Vorbereitung auf (Schul-)Abschlussprüfungen; Berufsausbildung; Unterstützung am Arbeitsplatz	Verbleib in der Schule: d = na Lernfortschritt: d = -.06 (n.s.) Erreichen eines Abschlusses: d = .33
Cave et al. (1993) <b>JOBSTART</b>	randomisiertes Kontrollgruppendesign	n = 2312 / 17-21 Jahre	4 Jahre	Maßnahme der beruflichen Eingliederung; Förderung schulischer Fertigkeiten, mit dem Ziel, einen Schulabschluss zu erreichen; Training beruflicher Fähigkeiten; Unterstützung am Arbeitsplatz; soziale Dienstleistungen	Verbleib in der Schule: d = na Lernfortschritt: d = na Erreichen eines Abschlusses: d = .36
Constantine et al. (2006) <b>Talent Search</b>	quasi-experimentelles Design	n = 9854 / Schüler der 9. Jahrgangsstufe	5 Jahre	Assistenz bei Prüfungsvorbereitungen; Tutorien; Exkursionen; Vermittlung studiumsrelevanter Fähigkeiten; Verbesserung der Zugänglichkeit zu finanziellen Hilfen, mit dem Ziel, das College zugänglich zu machen	Verbleib in der Schule: d = na Lernfortschritt: d = na Erreichen eines Abschlusses: d = .43

Anmerkungen. n.s. = nicht statistisch signifikant; na = keine Angabe.

<sup>a</sup> Die bei der Berechnung der Effektstärken berücksichtigt wurde.

<sup>b</sup> Alter bzw. Klassenstufe zu Beginn der Maßnahme.

## Evidenzbasierte Analyse der verschiedenen Maßnahmen zur Prävention von Drophout

→ Individuumsbezogene Maßnahmen = höchste Effekte

- mehrere Drophout-Risikofaktoren werden gleichzeitig betrachtet

→ Ökologische Ansätze = moderate Effekte, peer-Gruppen werden gestärkt, soziales Miteinander gefördert

→ Transitionsprogramme = geringe bis mittlere Effekte, aber durchaus unterstützende Wirkung

# Prävention in DE

---

- Prävention als Kompetenzförderung, z.B. durch verlängerten Ganzttag - Förderungsmöglichkeiten, individuelles Lernen, Fördern von Benachteiligten, ggf. auch Sprachförderung, Kennenlernen von Lebenssituationen der Schüler:innen
- stärkere Kooperation von Bildungseinrichtung untereinander und Bildung und Beruf, Übergänge fließender gestalten, erleichtern, Informationen zugänglich machen
- Durchlässigkeit im Bildungssystem erleichtern, Nachholen von Schulabschlüssen, Wechseln in andere Bildungseinrichtungen...
- Berufsberatung, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie

---

## **Konzept zur Förderung der schulischen Partizipation und Prävention von Schulabsentismus und Dropout (Hagen, 2014):**

---

Große Heterogenität der Zielgruppe daher: Konzept aus mehreren Bausteinen, soll individuell und zielgerichtet angewendet werden können

---

Erste Stufe: Förderung der schulischen Partizipation, für alle Schüler:innen, proaktiv- vorausschauend, zur Vermeidung von Schulabsentismus

---

Zweite Stufe: intensivere Unterstützung für Schüler:innen die dem Schulsystem bereits zu entgleiten drohen

---

# Prävention USA vs. DE/ Diskussion

- Schüler:innen die von Dropout bedroht sind, sind keine homogene Gruppe, sondern durch unterschiedlichste Faktoren beeinflusst
- Zusammenspiel sozialer, ökonomischer und familiärer Faktoren – komplexes System
- zeitliche und personelle Ressourcen oft zu knapp um alle Schüler:innen individuell und zielgerichtet zu betreuen
- Wirksamkeit der Maßnahmen schwer zu untersuchen, wenige aussagekräftige empirische Studien
- **USA:** Schulabsentismus/Dropout schon seit vielen Jahren Forschungsgegenstand, Maßnahmen werden evaluiert und auf Wirksamkeit geprüft, Anwesenheit/Abwesenheit und Risikofaktoren werden dokumentiert um schnell handeln zu können
- **DE:** kein einheitlicher Umgang mit Dokumentation und somit auch Prävention und Intervention

# Prävention in Bezug auf den sozio-ökonomischen Status

---

- Individuumsbezogene Maßnahmen am wirksamsten zur Prävention von Schuldropout
  - Können Einfluss nehmen auf persönliche Situation der Schüler:innen, so auch sozio-ökonomische Faktoren
- Aber: zeitlicher und personeller Aufwand sehr hoch, oft nicht vorhanden
- Auch finanzielle Ressourcen nicht an allen Schulen/ Wohngebieten vorhanden
  - Verstärkung der Ungleichheit?
- Zusammenarbeit Schule & Elternhaus notwendig – bei geringen kulturellem Kapital ausreichend möglich?

## Schulabgänge von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Abgangsarten

Schulabgänge\*) von allgemeinbildenden und beruflichen  
Schulen 2020/21 nach  
Abgangsarten (5er-Rundung)\*\*)

Schulform <sup>1)</sup>	Ins- gesamt	Ohne Haupt- schul- abschluss	Mit Haupt- schul- abschluss	Mit Haupt- schul- abschluss nach Klasse 10	Mit Fach- ober- schulreife (mittlerer Schul- abschluss)	Mit Fach- hoch- schulreife (schulischer Teil)	Mit Fach- hoch- schulreife	Mit Fachge- bundener Hoch- schulreife	Mit Abitur (all- gemeine Hoch- schul- reife)
Hauptschule	11 585	1 460	1 415	5 545	3 165	-	-	-	-
Volksschule	30	-	-	15	10	-	-	-	-
Förderschule Grund- /Hauptschule	7 010	4 965	1 275	605	165	-	-	-	-
Förderschule Realschule/Gymnasium	70	-	-	10	30	5	-	-	25
Realschule	33 645	640	435	810	31 755	-	-	-	-
PRIMUS-Schule	185	15	5	35	130	-	-	-	-
Sekundarschule	10 145	555	505	2 930	6 160	-	-	-	-
Gesamtschule	43 510	1 375	2 365	8 080	15 740	2 030	-	-	13 920
Gemeinschaftsschule	845	25	25	125	600	-	-	-	70
Freie Waldorfschule	1 490	140	55	95	540	10	-	-	650
Gymnasium	66 890	540	1 465	90	3 880	3 720	-	-	57 195
Weiterbildungskolleg	4 390	-	315	280	1 360	990	25	-	1 420
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>	<b>179 795</b>	<b>9 710</b>	<b>7 855</b>	<b>18 630</b>	<b>63 540</b>	<b>6 760</b>	<b>25</b>	<b>-</b>	<b>73 280</b>
Berufskolleg	226 415	153 705	7 840	8 715	18 555	16 060	11 995	70	9 475
Förderschule Berufskolleg	2 835	1 620	630	320	160	65	5	-	35
<b>Berufliche Schulen</b>	<b>229 250</b>	<b>155 325</b>	<b>8 470</b>	<b>9 035</b>	<b>18 715</b>	<b>16 125</b>	<b>12 000</b>	<b>70</b>	<b>9 510</b>
<b>Schulformen insgesamt</b>	<b>409 040</b>	<b>165 035</b>	<b>16 325</b>	<b>27 660</b>	<b>82 255</b>	<b>22 885</b>	<b>12 020</b>	<b>70</b>	<b>82 790</b>

# Projekte im Handlungsfeld Schulabsentismus in Deutschland...

... sind z.B.

## Hauptschulintegrationsprojekt "w.hip Spitzenklasse"

(seit 1997 in Wuppertal, NRW)

Handlungsfeld:

Beratung zu Bildung, vorberufliche Bildung

- Motivieren und Qualifizieren von Schulverweigerern durch fachspezifischen Unterricht, handwerkliche Praxis & Stabilisierungsmaßnahmen

## P.I.K.A.S.S.I.O

(seit 1999 in München, Bayern)

Handlungsfeld: Reintegration in die Schule, Behebung von Schulverweigerung

## MOVE – Jugendhilfeprojekt für Schulverweigerer

(seit 1998 in Berlin)

Handlungsfeld: Berufsorientierung, Erwerb von Schulabschlüssen

- Vorbereitung von Jugendlichen Schulverweigerern auf die Prüfungen für den "einfachen" Hauptschulabschluss

## Schulverweigerung – die 2. Chance

(2008 - 2014 an verschiedenen Standorten)

Handlungsfeld: Rückführung von Schulverweigerern ins Schulsystem

## KOMM – Schule als Lebensort

(seit 2000 in Darmstadt, Hessen)

Handlungsfeld:

- Prävention von Schulmüdigkeit
- frühzeitiges Erkennen von Problemlagen, um Schulabsentismus zu verhindern
- individuelle Lösungen entwickeln, Hilfen vermitteln

# Projekt: "KOMM" - Schule als Lebensort

---

- Beratungsstelle für Schulen im Sozialraum  Beratung, Clearing und ggf. Vermittlung von Hilfen in schwierigen Situationen, die u.a. zu Schulabsentismus führen können oder bereits geführt haben
- Seit 2000 in Darmstadt, wurde als Lösungsansatz für Schulverweigerung durch das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e.V. (Rhein-Main) initiiert
- KOMM...
  - Ist sozialraumorientiert und niederschwellig (Beratungsstelle, Schule und aufsuchen)
  - Ist präventiv orientiert (zielt auf stabile, fördernde Verhältnisse und bietet vorbeugend Hilfen in belastenden Situationen)
  - Hat einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)
  - Ist ein freiwilliges Angebot für Schüler:innen und deren Eltern
  - Fördert soziale Strukturen im Sozialraum

Grundlage von KOMM ist die Theorie, dass Schulabsentismus ein Endpunkt langfristiger und schwieriger Kommunikations- und Lernprozesse ist

# Projekt: "KOMM" - Schule als Lebensort

---

- Primäre Zielgruppe sind Schüler:innen, die in ihrer Schullaufbahn aus vielfältigen Gründen Schwierigkeiten haben und in Schulabsentismus abrutschen könnten (KOMM geht auf individuelle, schwierige Lebenslagen einzelner Kinder und Bedarfe deren Eltern ein)
- Sekundäre Zielgruppe sind Eltern, Lehrkräfte und Kooperationspartner:innen

**Ziele** von KOMM sind:

- Bekanntheit und Präsenz in der Lebenswelt von SchülerInnen und ihren Familien
- Empathie für gefährdete Kinder bei Eltern und Lehrkräften wecken
- Ressourcen von SchülerInnen und Eltern stärken
- Entwicklung eines sinnvollen Dialoges zwischen Kindern, deren Eltern und Lehrkräften unter Einbeziehung relevanter Bezugspersonen und Institutionen
- individuelle Handlungskonzepte entwickeln
- Weitervermittlung an bereits vorhandene Hilfsangebote in der Region sowie kontinuierlichen Kontakt zu in ihrer Schulbiografie gefährdeten SchülerInnen zu halten

# "KOMM" – die drei Säulen der Arbeit

BERATUNGSSTELLE	SCHULE	MOBILE ARBEIT
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Information für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte der kooperierenden Schulen</li> <li>• Krisenintervention</li> <li>• Themenspezifische Gruppenangebote für Eltern und Kinder</li> <li>• Fortbildungen für Lehrkräfte</li> <li>• Neutraler Begegnungsort (schulextern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulformspezifische Angebote</li> <li>• Präsenzzeiten</li> <li>• Pausenangebote im KOMM-Raum (weiterführende Schulen)</li> <li>• Klassenangebote</li> <li>• Klassenhospitation</li> <li>• Krisenintervention</li> <li>• Einzelfallhilfe</li> <li>• Gruppenangebote</li> <li>• Elternt raining</li> <li>• Fallbesprechung mit Lehrkräften und Schulleitungen</li> <li>• Teilnahme an Elterngesprächen</li> <li>• Teilnahme an / Initiierung von „runden Tischen“</li> <li>• Fortbildungen für Lehrkräfte</li> <li>• Teilnahme an / Gestaltung von Konferenzen und Gremien</li> <li>• Initiierung von / Teilnahme in Arbeitsgruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausbesuche zur Familien- und Elternberatung</li> <li>• Einzelfallorientierter Kontakt zu Kooperationseinrichtungen und Hilfsangeboten</li> <li>• Besuch von Kindern und Jugendlichen in Hilfsangeboten</li> <li>• Präsenz im Stadtteil</li> <li>• Gremienarbeit</li> <li>• Netzwerkarbeit mit relevanten Kooperationspartnern im Sozialraum</li> </ul>

# Projekt: "KOMM" - Schule als Lebensort

Abb.2 Risikofaktoren

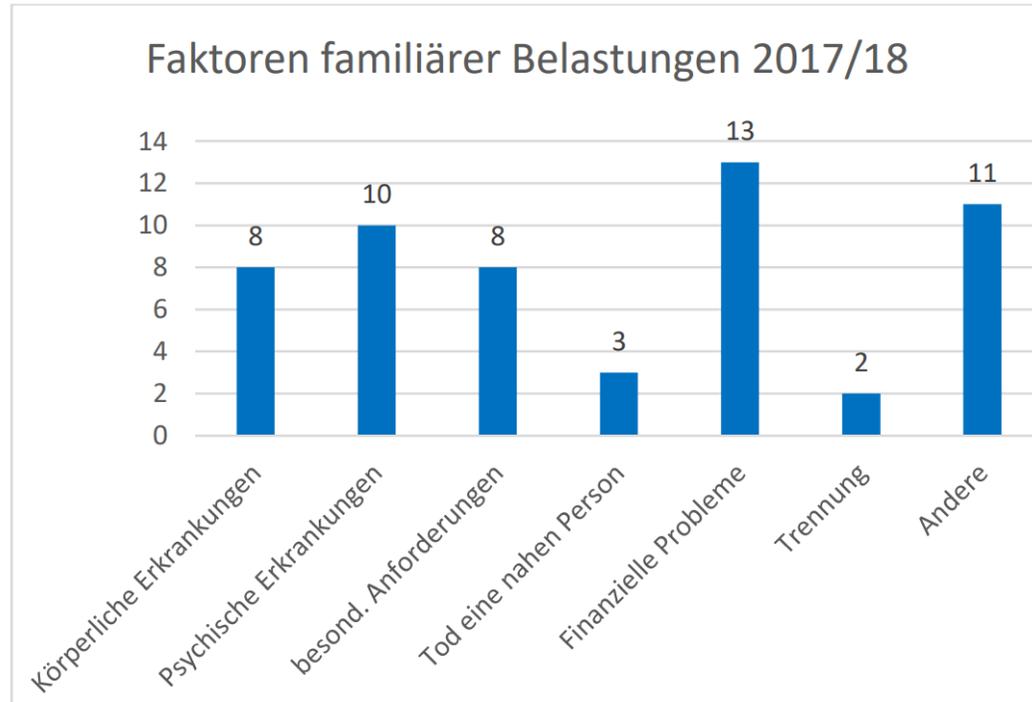
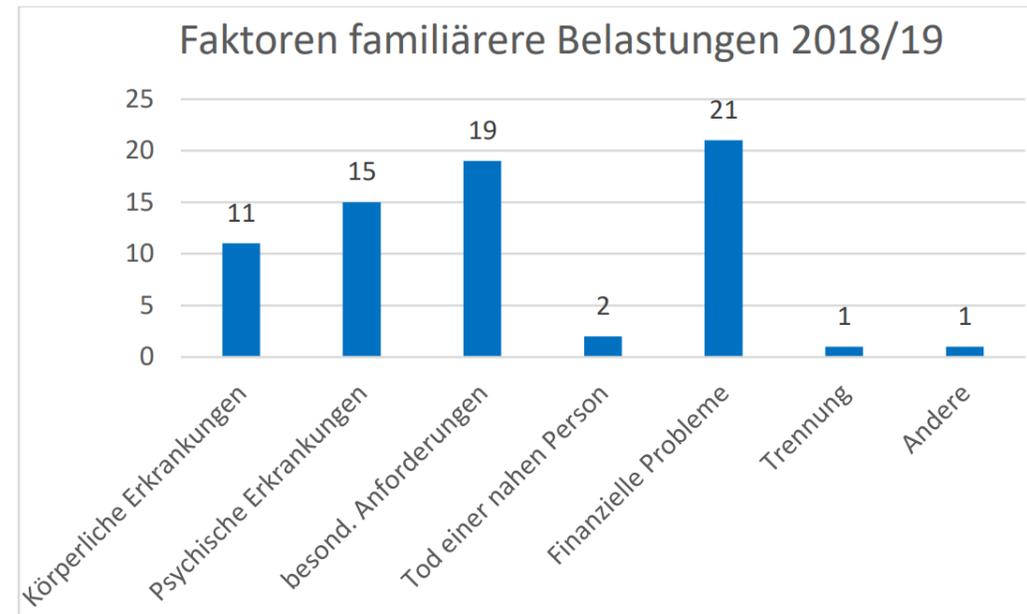


Abb.3 Risikofaktoren



# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

---

## Programmhintergrund:

„Für eine Vielzahl von Jugendlichen ist der Prozess ihrer gesellschaftlichen Integration – hier verstanden als Überbegriff kognitiver Lernprozesse, sozialer Beziehungen sowie berufsbiografischer Entwicklungen und Stuserwerbe – gefährdet. Zu den Gründen können soziale Benachteiligungen, familiäre Belastungen, fehlende Passgenauigkeit von kommunalen oder anderen Angeboten zählen. Aber auch **sozioökonomische Rahmenbedingungen** und biografische Brüche schlagen sich in der fehlenden Erwartung nieder, durch eigene Bemühungen die Chancen auf Ausbildung und Arbeit zu verbessern. Abgänge von den allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss sind hier einerseits Folge unzureichender Integrationsprozesse, andererseits erhöhen sie die Risiken nachfolgender Desintegration bis zu einem Niveau, in dem die Betroffenen nicht einmal mehr von den vorhandenen Förderangeboten des Übergangssystems erreicht werden – bzw. sich ihnen entziehen“ (BMFSJ 2013, S. 2).

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

---

- EU gefördertes Projekt: Seit 2006 fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vor diesem Hintergrund das Programm „Schulverweigerung – Die 2. Chance“
- Ziel des Programms: ist die Integration benachteiligter Schüler:innen mit schulverweigernder Haltung in das Regelschulsystem. Die Reintegration soll vor allem durch ein Unterstützungsprogramm erreicht werden, das sich auf ganzheitliches Lernen ausrichtet und schulische, soziale sowie emotionale Bildung und Förderung mit einbezieht
- Zielgruppe des Programms: Schüler:innen ab zwölf Jahren bis maximal zum Beginn der letzten Klassenstufe, die eine Schulform besuchen, auf welcher der Erwerb eines Hauptschulabschlusses möglich ist, und die ihren Schulabschluss belegbar durch aktive oder passive Schulverweigerung gefährden

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

---

Umsetzung:

Zentrale Methode der Koordinierungsstellen  Case Management, welches

- in Zusammenarbeit mit den Schüler:innen und in Abstimmung mit den Eltern sowie den Lehrkräften einen individuellen Bildungs- und Förderplan erstellt
- Die Umsetzung dieses Planes koordiniert und begleitet und bei Bedarf einzelne Schritte modifiziert
- Alle notwendigen Unterstützungsangebote einleitet und eine Erfolgskontrolle mit allen Beteiligten durchführt

Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Schulverweigernde, deren Eltern, beteiligte Fachkräfte und Netzwerkpartner sowie Mitwirkung in und Förderung von vorhandenen institutionellen Netzwerken

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

---

## Sozioökonomische Merkmale:

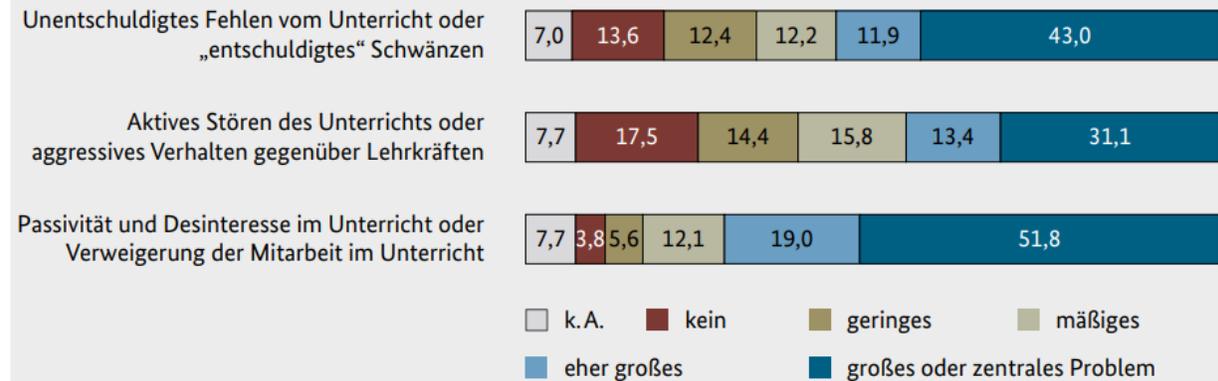
- Von insgesamt 16.575 Fällen in der Förderphase waren 38,7% weiblich und 61,3% männlich (40,5% hatten einen Migrationshintergrund)
- Das Durchschnittsalter bei Eintritt in das Case Management betrug 14,5 Jahre (97,5% zwischen zwölf und 17 Jahre)
- 18,8% von ihnen wohnten in ländlichen Regionen, 39,3% in Großstädten und 41,9% in kleinen und mittleren Städten mit bis zu 100.000 Einwohnenden
- Angaben von finanziellen Hintergründen der Familien unvollständig und nicht immer eindeutig (Laut grober Schätzung sind 50,7% Empfänger von Arbeitslosengeld, für weitere 20,7% ist dies wahrscheinlich)

**Tabelle 5: Schulformen bei bzw. vor Eintritt ins Case Management**

Schulform	Anteil
Grundschule	3,2
Förderschule/Sonderschule	12,1
Hauptschule	45,8
Gemeinschaftsschule, verbundene Haupt- und Realschule, Gesamtschule	22,7
Realschule	10,7
Gymnasium/gymnasiale Oberstufe	0,5
Berufliche Schule	0,5
Sonstiges	4,5

Quelle: Fallakten, Bestand Förderperiode 2007–2012, Angaben in %, n = 15.732

**Abbildung 3: Schulverweigerungsverhalten vor Beginn des Case Managements**



Quelle: Fallakten, Bestand Förderperiode 2007–2012, n = 16.575, Angaben in %

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"

---

## Elternerziehungskompetenzen und Ressourcen:

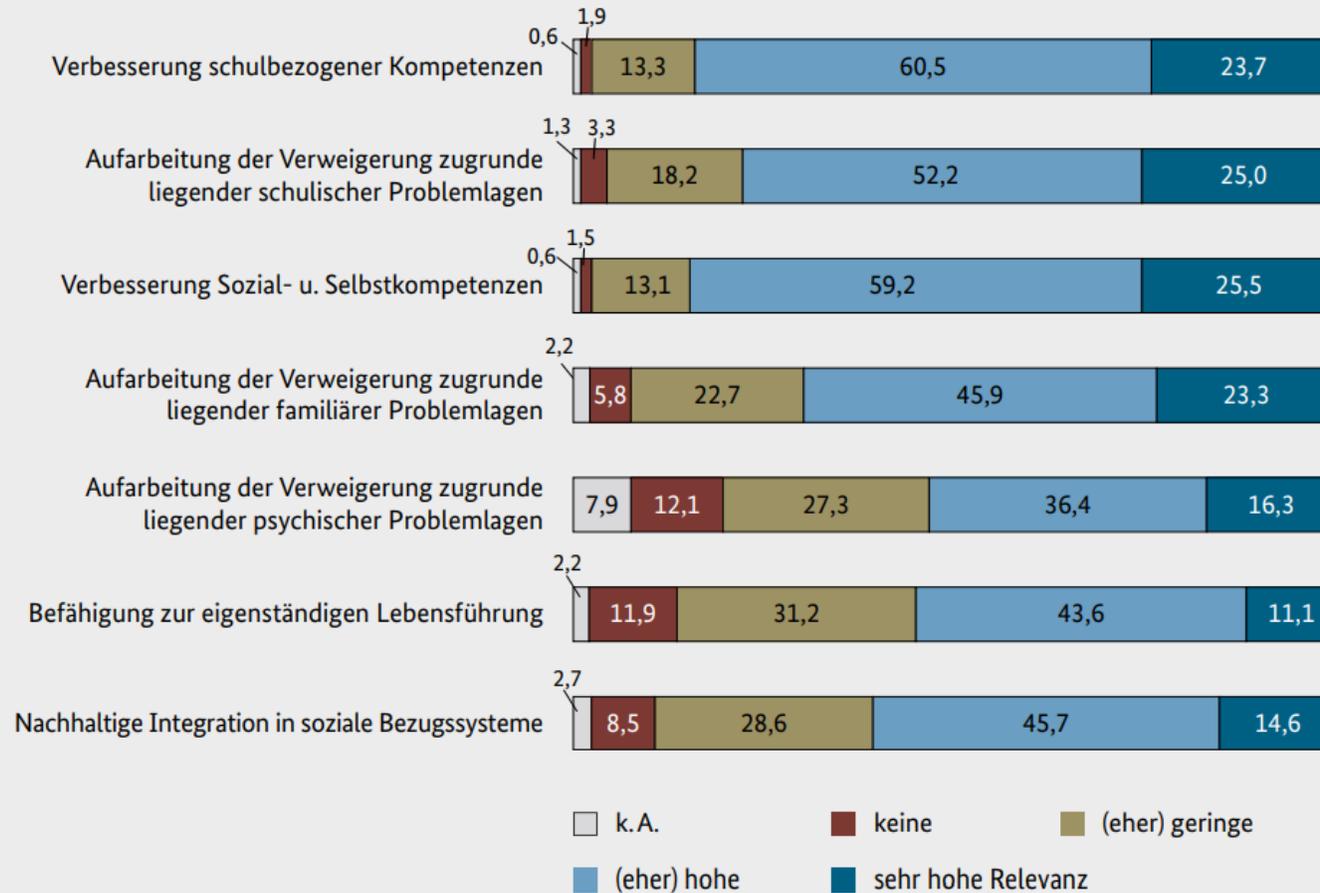
- ➔ Angaben zu familiären Hintergründen und Bezugssystemen freiwillig und daher oft unvollständig (rund zwei Drittel der Fälle lieferten auswertbare Daten)
- Die Fallakten enthalten Daten zur sozialen Integration (über die nicht ganz eindeutige Kategorie „Zugehörigkeit zu bestimmten Bezugsgruppen“) die sich i.d.R. als Intensität der sozialen Bindung interpretieren lässt. Zur Familie war die Bindung (bzw. „Zugehörigkeit“) hiernach bei 74,3% der Teilnehmenden eher eng oder sehr eng
  - Stellt nicht immer eine Ressource dar (In 60,9% der Fälle resultierten aus den Familien auch hohe oder extreme Belastungen z.B. Delinquenz von Familienangehörigen, körperliche oder psychische Krankheiten der Eltern – vor allem aber Familienkonflikte (37,3%), Alleinverantwortung für das Kind (33,8%) und Einkommensarmut (25,0%))
  - Erziehungskompetenzen der Eltern streuten von Familie zu Familie, in der Mehrheit stellten die Case Managerinnen und Manager jedoch auch hier Defizite fest (In 63,3% der Fälle wurde beispielsweise eine aktive schulische Förderung nicht oder eher nicht geleistet, in 39,3% der Fälle keine angemessene Aufsicht, in 29,9% wurde keine emotionale Geborgenheit geboten, in 17,5% der Fälle war die Erziehung (eher) nicht gewaltfrei und in einem kleineren Teil der Fälle lagen auch entsprechende Defizite mit der Versorgung der Kinder vor (Nahrung, Kleidung, Gesundheit zwischen 7,2% und 12,0%))

# Projekt: "Schulverweigerung – die 2. Chance"



Problemlagen der erreichten Schüler:innen waren nicht ausschließlich schulisch, sondern umfassten Probleme in der gesamten Lebenswelt mit ein

Abbildung 4: Zielstellungen des Case Managements



Quelle: Fallakten, Bestand Förderperiode 2007–2012, n = 14.818, Angaben in %

# Literatur zu den Projekten

---

Deutsches Jugendinstitut (2005): Praxisprojekte im Handlungsfeld von Schulmüdigkeit und & Schulverweigerung. Online verfügbar unter: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/2190-praxisprojekte-im-handlungsfeld-von-schulmuedigkeit-und-schulverweigerung.html> (aufgerufen am 24.05.21)

Schulverweigerung – die 2. Chance: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2013): "Schulverweigerung – die 2. Chance". Abschlussbericht der Evaluation des ESF-Programms. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/-schulverweigerung-die-2-chance--88714> (zuletzt aufgerufen am 21.05.21)

KOMM – Beratung in Schule und Sozialraum: <https://www.komm-cjd.de/Willkommen.9.0.html> (aufgerufen am 25.05.21)

KOMM – Beratung in Schule und Sozialraum (2018): Kurzkonzept. Online verfügbar unter: <https://www.komm-cjd.de/Dokumentationen.44.0.html#c85> (aufgerufen am 25.05.21)

KOMM - Beratung in Schule und Sozialraum (2019): Sachbericht. Schuljahr 2018/19. Online verfügbar unter: <https://www.komm-cjd.de/Dokumentationen.44.0.html#c85> (aufgerufen am 25.05.21)

# Fazit

---

- vielschichtiges Problem: Kombination aus psychisch und sozial bedingten Ursachen
- Familienstruktur (hier: Trennung der Eltern), wenig/kein Interesse am Schulverlauf des Kindes, Gewalt (häufig auch bedingt durch Deprivationsgrad des Wohnviertels) als **gegebene** Einflussfaktoren
- sozioökonomischer Status, Migrationshintergrund, Geschwisterzahl, kulturelles Kapital ergaben ambivalente Ergebnisse
- viele Studien zum Thema – auch mit verschiedenen Schwerpunkten - mit aber teilweise unterschiedlichen Ergebnissen
  - Forschung zum Thema Schulabsentismus & Einfluss sozioökonomischer Faktoren sollte vielmehr **interdisziplinär** gestaltet sein
- Prävention/ Projekte als individuumsbezogene Maßnahme am sinnvollsten, da komplexe Faktoren berücksichtigt werden -> zeitlich und personell schwer umzusetzen

# Quellenverzeichnis

---

BOURDIEU, Pierre (1997): *Die verborgenen Mechanismen der Macht. Schriften zu Politik und Kultur 1*. Hamburg: VSA-Verlag

BURZICHELLI, Claudia/MACHEY, Philip E./BAUSMITH, Jennifer (2011): *Dropout prevention programs in nine Mid-Atlantic Region school districts: additions to a dropout prevention database*. In: Issues & Answers. Heft 104, S. 1-23.

Bußgeldkatalog: <https://www.bussgeld-info.de/schule-schwaenzen/> (aufgerufen am 16.05.21)

DUNKAKE, Imke (2010): *Der Einfluss der Familie auf das Schulschwänzen. Theoretische und empirische Analysen unter Anwendung der Theorien abweichenden Verhaltens*. Wiesbaden: VS Verlag

HAGEN, Tobias (2014): *Prävention von schulischem Drophout. Entwicklung und Evaluation einer schulbasierten Maßnahme zur Vermeidung von Schulabbruch*. Köln: Dissertation.

HAGEN, Tobias/ SPILLES, Markus/ HENNEMANN, Thomas (2017): *Prävalenz von Schulabsentismus – schulform- und altersspezifische Häufigkeit und Verteilung von Fehlzeiten unter besonderer Berücksichtigung individueller Merkmale absenter Schülerinnen und Schüler*. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. Heft 68, S. 140-152.

HENNEMANN, Thomas/ HAGEN, Tobias/ HILLENBRAND, Clemens (2010): *Dropout aus der Schule – Empirisch abgesicherte Risikofaktoren und wirksame pädagogische Maßnahmen*. In: Empirische Sonderpädagogik. Heft 3, S. 26-47.

HILLENBRAND, Clemens / RICKING, Heinrich (2011): *Schulabbruch: Ursachen – Entwicklung – Prävention*. In: Zeitschrift für Pädagogik, 57, Heft 2, S. 153-172.

INFORMATION UND TECHNIK NORDRHEIN-WESTFALEN (2021): *Schulabgänge von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Abgangsarten*.

MERKLE, Rolf (2021): *Deprivation*. - <https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/deprivation.html> - (aufgerufen am 25.05.2021)

REISSNER, Volker / KNOLLMANN, Martin / BURGMANN-KADEN, Bianca / MIKOTEIT, Thomas / HEBEBRAND, Johannes / WÖLFLE, Sebastian (2017): *Schulabsentismus bei jugendlichen ALG-II-Empfängern aus Bedarfsgemeinschaften*. In: Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, 11, 2017, S. 133-140. DOI 10.1007/s11757-017-0414-7

# Quellenverzeichnis

---

SCHNEIDER, Susanne (2020): *Devianz in Gestalt von Formen des Schulabsentismus. Mögliche Auswirkungen der Corona Pandemie*. München: Grin Verlag.

STOCKÉ, Volker (2013): *Bildungsaspirationen, soziale Netzwerke und Rationalität*. In: BECKER, Rolf / SCHULZE, Alexander (Hrsg.): *Bildungskontexte. Strukturelle Voraussetzungen und Ursachen ungleicher Bildungschancen*. Wiesbaden: Springer VS-Verlag, S. 269-298.

TIPPELT, Rudolf (2011): *Drop Out im Bildungssystem. Situation und Prävention*. In: Zeitschrift für Pädagogik 57 (2011) 2, S. 145-152

WAGNER, Michael / DUNKAKE, Imke / WEIß, Bernd (2008): *Schulschwänzen aus soziologischer Perspektive*. In: SCHEITHAUER, Herbert / HAYER, Tobias / NIEBANK, Kay (Hrsg.): *Problemverhalten und Gewalt im Jugendalter. Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 258-273